

UND EDELSTEINPREIS

DEUTSCHER SCHMUCK



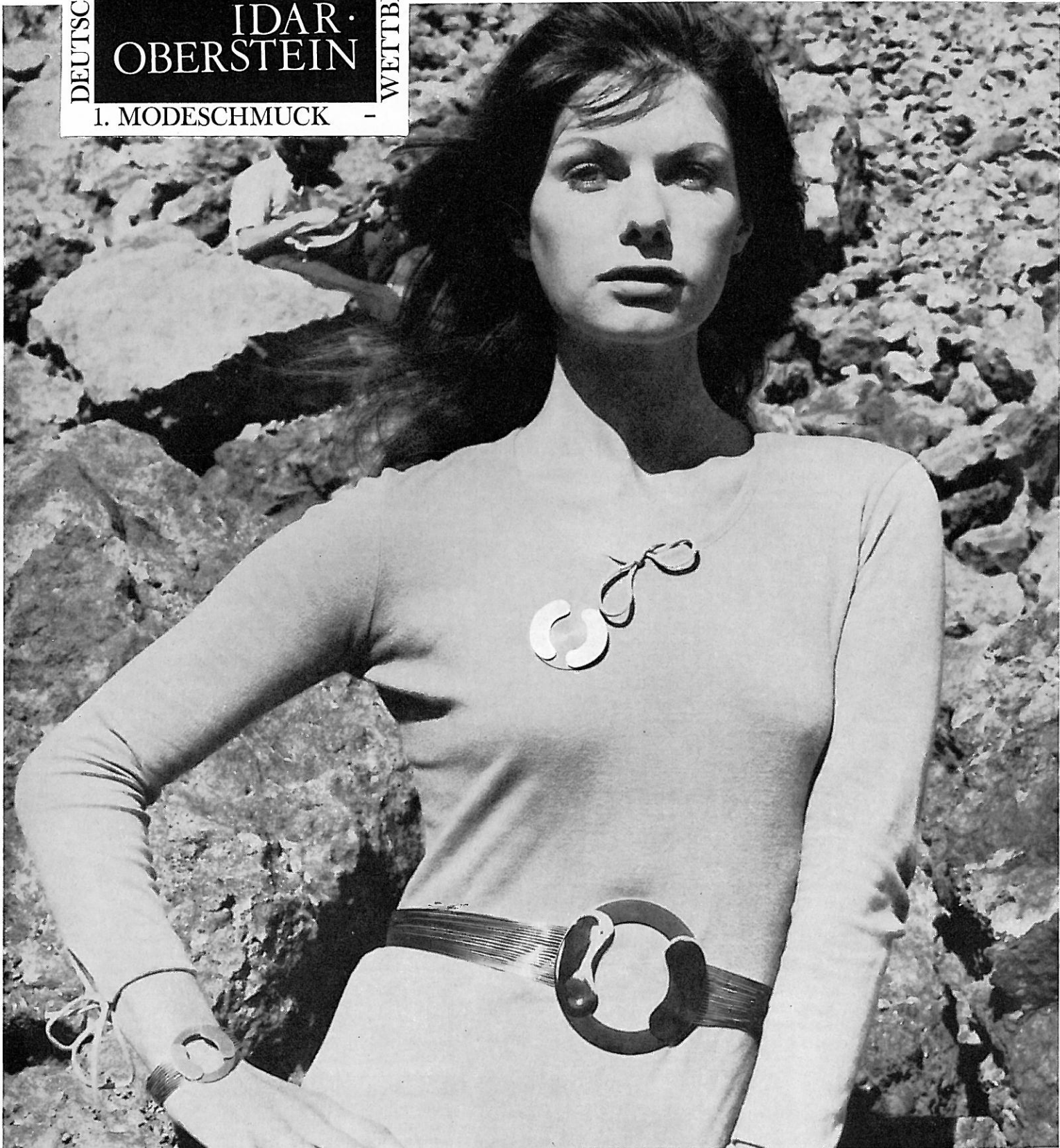
IDAR
OBERSTEIN

1. MODESCHMUCK

WETTBEWERB DER WELT

Wagnis und Erfolg

Der 1. Modeschmuckwettbewerb der Welt bot die Chance, unabhängig vom Wert des Materials, Schmuckprobleme zu lösen!

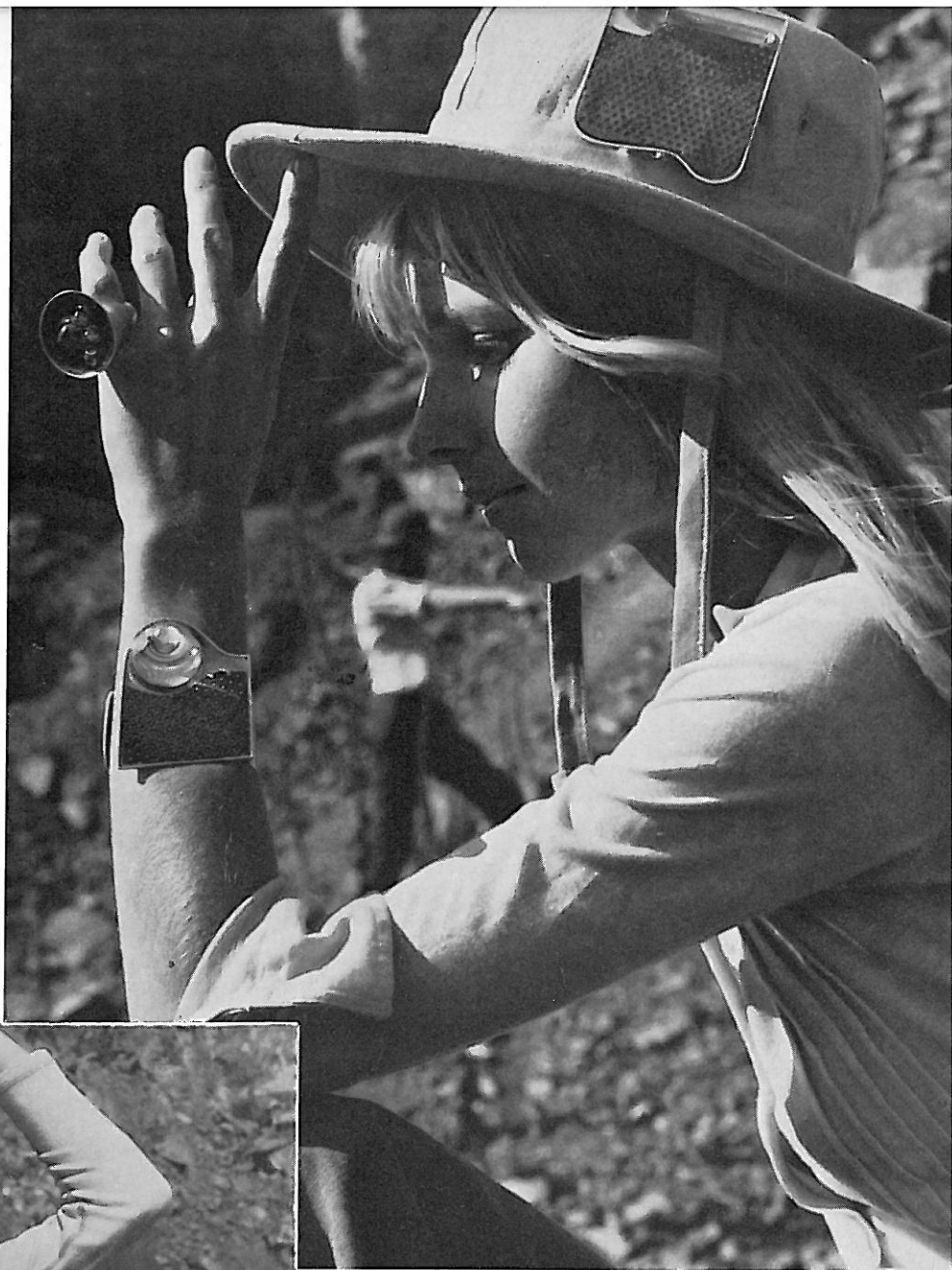


1. Preis: Manfred Gysbers, 4 Düsseldorf (Abb. auf der vorhergehenden Seite)

Der 1. Preis löste lebhaft Diskussionen aus. Dieser Modeschmuck ist eine Auseinandersetzung um das Kriterium der Phantasie. Die Arbeit ist eine Verführung zur Variation, ist anpassungsfähig, schmückend, anmutig und tragbar. Sie hat Charme und wirkt auch dort, wo Technisches eingebaut ist, nicht mechanistisch. Die Entscheidung fiel durch den Hinweis auf die Möglichkeit realistischer Phantasie.

Schmuck ist so alt wie die Menschheit selbst. Sein Hauptzweck ist (und war immer), die Schönheit und den Charme seiner Trägerin zu unterstreichen. Hierzu beizutragen, war der Sinn unseres diesjährigen Wettbewerbs! Mit diesen Worten schloß der Vorsitzende des Idar-Obersteiner Industrieverbandes Schmuck und Metall, Max Ziemer, seine Ansprache anlässlich der Preisverleihungen an die Sieger des 1. Modeschmuckwettbewerbes der Welt.

Unsere Leser werden sich erinnern: Im vergangenen Jahr waren die Verbände der Schmuck- und der Edelsteinindustrie von Idar-Oberstein zum ersten Mal mit einem glänzend organisierten Wettbewerb der Reihe „Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis Idar-Oberstein“ hervorge-



treten. Die damalige Aufgabenstellung lautete: „Ring und Ohrschmuck in Gold mit Edelsteinen.“ Der Wettbewerb wurde zu einem großartigen Erfolg für Veranstalter und Teilnehmer.

Der diesjährigen Aufgabenstellung „Modeschmuck aus Metall – dreiteilige Schmuckkombination ausgewählt aus Ohrschmuck, Halsschmuck, Armschmuck, Brosche, Ring und Gürtel, wobei Steine und Perlen verwendet werden können“ stand die Fachwelt zunächst etwas skeptisch gegenüber. War ein solcher Versuch doch noch nie gewagt worden.

Jetzt, nach Abschluß dieses Wettbewerbs, nach Jurierung, Preisverleihung und dem

2. Preis: Rainer Loewe, 6901 Mauer, Am Schneeberg 5 (Abb. oben)

Momente einer Wasserwaage, spielerisch durch Flüssigkeit und die Verwendung unkonventionellen Materials bestimmten diesen avantgardistischen Schmuck zum 2. Preis. Dominierend war die Konsequenz Brosche, Armschmuck und Ring in einem zusammenhängenden, phantasievollen Ablauf zu sehen.

4. Preis: Christoph Rose, Konstanz (Abb. links)

Mit seiner Arbeit hat der Künstler neue Ansatzpunkte zu erkennen gegeben. Er hat sich von Vorbildern freigemacht und durch eine gewisse Brutalität im Arrangement von vorfabrizierten Teilen und Kieselsteinen die Jury-Entscheidung maßgeblich bestimmt. Die konsequente Durchführung der Gürtel-lösung war ausschlaggebend.

5. Preis: Hans Petrovic, Düsseldorf (Abb. rechts)

Die Schmuckkombination beweist durch Materialgefühl und phantasievolle Empfindung das Können des Designers. Entscheidend für die Preisvergabe war die Konsequenz des Materials und die plastische Oberfläche.

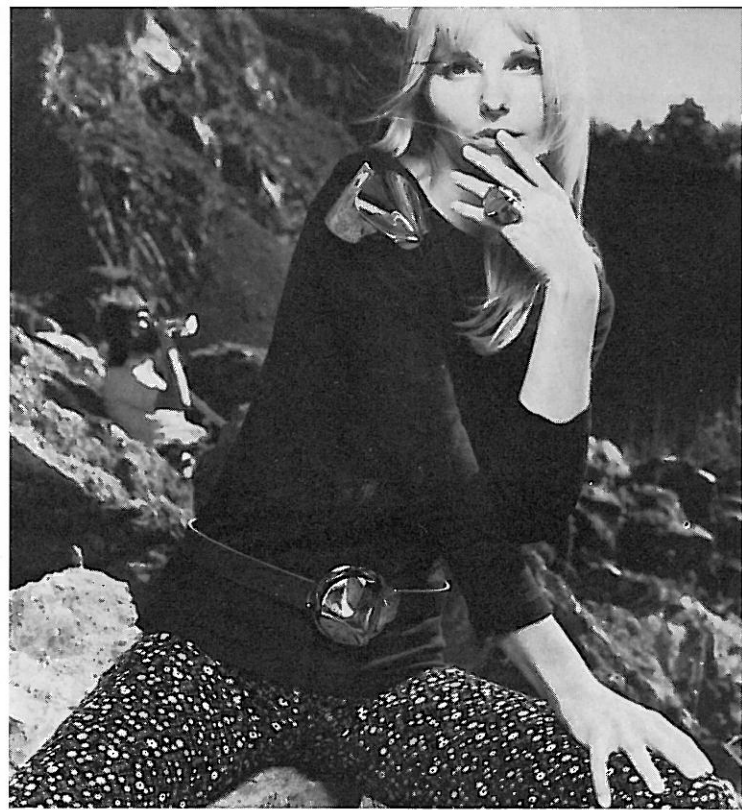
3. Preis: Botho Nickel, Tamboerskloof, Cape, South Africa (Abb. unten)

Der differenzierte Rückgriff der Schmuckkombination auf spielerische Elemente des auslaufenden Jugendstils, verstärkt durch exotische Accessoires, führte zu einer ungewöhnlich lebhaften Diskussion innerhalb der Jury. Die Entscheidung der Jury wurde maßgeblich bestimmt durch die Art der Aufhängung des Ohrschmucks, wodurch die Arbeit in ihrer Konsequenz insgesamt gewann.

vielfältigen Echo aus dem In- und Ausland kann gesagt werden: Dieser 1. Modeschmuckwettbewerb der Welt war zwar ein Wagnis; aber der Erfolg hat dem Mut der Veranstalter in vollem Umfang recht gegeben!

Eine sehr sachkundige Jury, zusammengesetzt aus Fachleuten, Künstlern und Laien, konnte 194 Einsendungen (rund 600 Einzelschmuckstücke), davon 49 Einsendungen aus dem Ausland, prüfen und einordnen. Sie gab am Schluß ihrer Prämiierungssitzung eine Erklärung ab, die einmal Schlüsse auf den hohen Standard dieses Wettbewerbs zuläßt, zum andern aber die dringende Notwendigkeit der Fortführung derartiger, aus dem Rahmen (Fortsetzung Seite 36)

Alle Aufnahmen
von Pejot





Herbert Munsteiner, Mörschied



Georg Michels, Solingen

Josef Mulzer, München



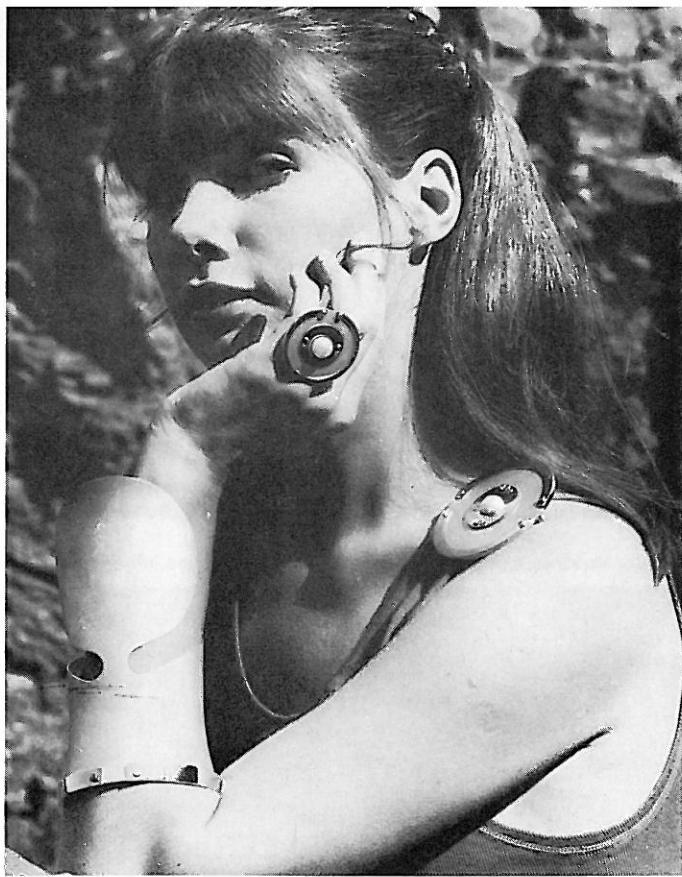
Belobigungen

Wolfgang Gorzawski, Bremen



Harald Männle, Hanau





Ute G. Piper, Lüdenscheid

Norbert Hilbrig, Pforzheim



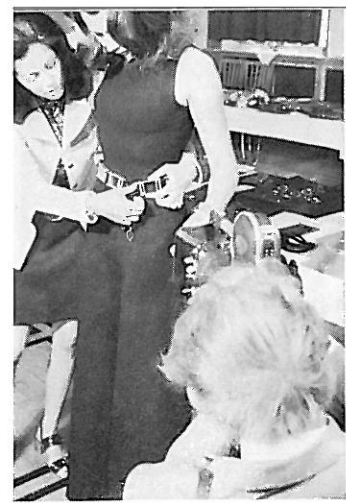
Ebenfalls eine Belobigung erhielt die Schmuckkombination des Designers Ernst-Albrecht Schmidt, Düsseldorf, (Metallspirale, in der bunte Glaskugeln laufen). Diese Kombination konnte leider technisch nicht ins Bild gesetzt werden.



Peter Säuberli, Olten (Schweiz)

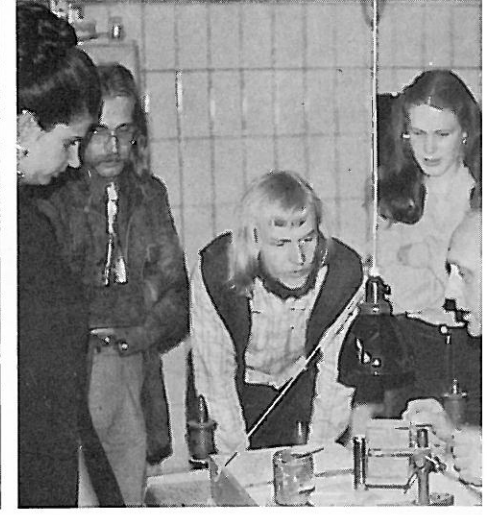
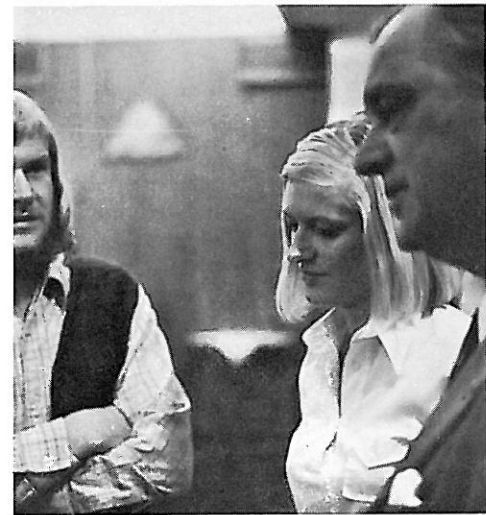
Eva Keppel, Düsseldorf





Von links nach rechts: „Paßt der Gürtel?“ Marianne Koch probiert es. – Die drei Jury-Grazien: Anette v. Aretin, Marianne Koch, Anneliese Fleyens Schmidt. – Schmuckdiskussion mit

nks nach rechts: Geschäftsführer Dr. Günther fand schnell Kontakt. – Er begrüßte die Gewinner im Namen der Verbände (Pressereferat Saar, Dr. Günther, Konrad Wild, Fabrikant Rinck



Von links nach rechts: Ein Blick auf die Reihe der Ehrengäste bei der Preisverleihung. (In der ersten Reihe von rechts: Vorsitzender Max Ziemer, Ministerpräsident Kubel, die Gattin, Gespräch mit Herbert Munsteiner, Christoph Rose, Staatssekretär Schwarz und Reg. Präsident Dr. Leibmann.

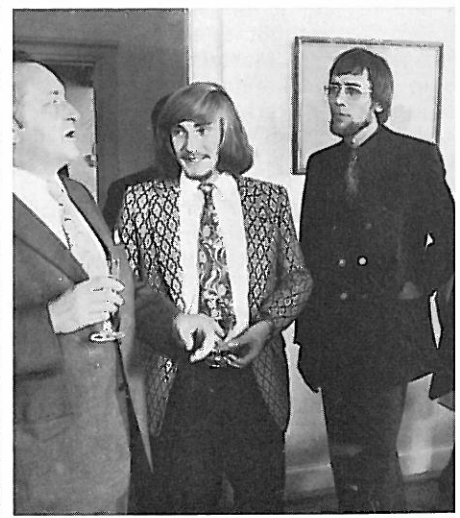
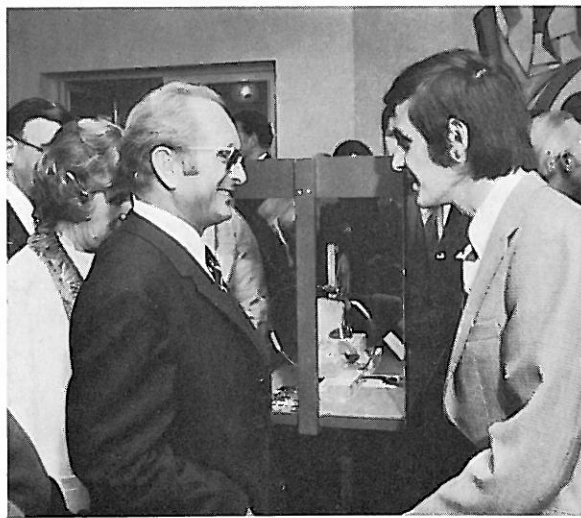
IDAR-OBERSTEINE

Von Links nach rechts: Chr. Rose mit V. Voncampe, Konrad Wild und Max Ziemer. – Der Vorsitzende und die Schöne. – Und zu essen gab es natürlich auch genug (ein Idar-Obersteiner) (Mitte). – M. Gysbers stellte seinen Schmuck vor.





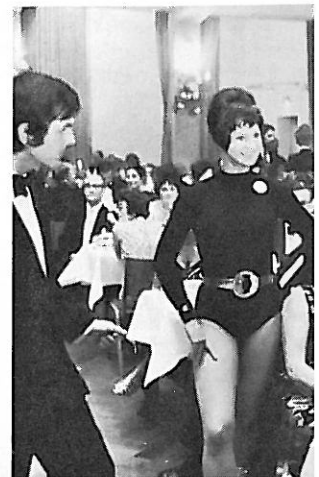
ern (Mitte) und OB Dr. Wittmann. – Die Preisträger am Vorabend der Preisverleihung. – Gespräche mit dem Vorsitzenden Konrad Wild. – Interessierte und aufmerksame Zuhörer im Wald (iemer). – Besuch beim Edelsteinschleifer. – Und immer wieder drehten sich die Gespräche um den Wettbewerb. – Nach der Übergabe der Preise und der hübsch gestalteten Urkunden.



linisterpräsidenten, Vorsitzender Konrad Wild.) – Die US-Sänger brachten frischen Wind in die Feier. – Ministerpräsident Kubel gratuliert Manfred Gysbers. – OB Dr. Wittmann im

BILDERBOGEN

er „Tischleindeckdich“) – Das Ballett der Städt. Bühnen Aachen zeigte wenigstens viel Bein; V. Voncampe leider viel wcniger. – Konrad Wild mit Ministerpräsident Kubel und Ute Piper



Wagnis und Erfolg

des Üblichen fallenden Wettbewerbe deutlich macht.

Diese Erklärung lautet: „Alle beteiligten Designer und Schmuckgestalter haben sich mit ihren Arbeiten sehr stark vom konventionellen Begriff des Modeschmucks gelöst. Die Entscheidung der Jury war besonders schwierig bei den letzten 25 Arbeiten, da alle Kombinationen einen außergewöhnlich hohen Standard hatten. Bei der Klassifizierung ‚erster bzw. zweiter Preis‘ behandelte eine starke Gruppe der Jury auch die Möglichkeit, zwei erste Preise zu verleihen. Die Differenz zwischen den Preisen 3 bis 5 fiel ebenfalls ungewöhnlich knapp aus. Auch die Schmuckkombinationen, die mit einer Belobigung bedacht wurden, waren kaum von der Gruppe 1 bis 5 zu trennen. Die Jury hat Veranlassung, allen Preisträgern uneingeschränkte Hochachtung vor dem bewiesenen Können zu bekunden. Zum 1. Modeschmuckwettbewerb der Welt hat die Jury ganz allgemein – vor allem auch im Hinblick auf jugendliche Entwerfer – die Chance begrüßt, unabhängig von der Wertigkeit des Materials Schmuckprobleme lösen zu können. Die Jury spricht die lebhafteste Erwartung aus, daß dieser Wettbewerb unbedingt eine Fortsetzung verdient!“

Mit diesem Urteil der Jury wird die Zielsetzung der Veranstalter in vollem Umfang bestätigt. Der Vorsitzende des Verbandes Schmuck und Metall, Max Ziemer, machte in seiner Ansprache die Ziele dieses außergewöhnlichen Wettbewerbs deutlich: „Modeschmuck ist heute nicht mehr das, was er noch vor Jahren oder Jahrzehnten war. Modeschmuck ist heute eine ganz eigenständige Sache, eine Kunst mit großem oder geringem Materialwert. Sein wirklicher und eigentlicher Wert liegt im Ästhetischen. Modeschmuck hat heute seine ganz spezifische Bedeutung; sei es als Accessoire zur Kleidung, sei es als Beitrag zur Mode selbst.

Schmuck überhaupt – und insbesondere Modeschmuck – ist einmal eine öffentliche Aussage seines Schöpfers, auf der anderen Seite ebenfalls jedoch eine persönliche Angelegenheit seiner Trägerin oder seines Trägers. Zweifelsohne gibt es auch heute noch Schmuck als Statussymbol. Aber Modeschmuck braucht und darf nicht mehr der billige Abklatsch des teuren Schmucks sein. Er hat seine eigene Bedeutung.

Die Entwicklung des Modeschmucks ist heute dynamischer und stürmischer als je zuvor. Und sie richtet sich nicht mehr nach Gewohnheiten, sondern nach eigenen Ge-

setzen. Dem normalen Gesetz auf dem Gebiet des Schmucks und der Gewöhnung haftet schnell etwas Institutionelles an. Im Modeschmuck jedoch wirkt sich ganz elementar und beinahe hemmungslos die revolutionierende Gewalt des Zeitgeistes aus.

Wir wollten Künstler veranlassen, das Bestehende anzugreifen, mit dem Gewohnten zu brechen und Neues zu schaffen. Das wollten wir prämiieren.

Wir wollten allen Schmuckgestaltern Gelegenheit geben, ihre Ideen und Vorstellungen vom Schmücken in die Tat umzusetzen. Wir wollten Aussagen haben, wie sich die Künstler den Schmuck der Zukunft vorstellen.

Wir haben bewußt darauf verzichtet, die Tragbarkeit der Schmuckstücke in den Vordergrund dieser Ausschreibung zu stellen. Vielmehr geht und ging es uns darum, Gelegenheit zu geben, neue Ideen und neue Arbeiten zu zeigen.

In allen Bereichen künstlerischer und geistiger Betätigung ist eine Art stetiger Befruchtung und Erneuerung unerlässlich. Diese Erneuerung und Befruchtung kann jedoch nicht nur aus der Industrie kommen. Sie soll und muß kommen von unabhängigen Künstlern, von Individualisten, die bereit sind, gegen den Strom zu schwimmen, Ungewohntes zu schaffen und die bereit sind, die Spannungen zu erzeugen, die sich zwischen der Kunst einerseits und den menschlichen Gewohnheiten oder ‚dem Normalen‘ andererseits ergeben!“ – Soweit das Zitat aus der Ansprache von Max Ziemer.

Die Preisverleihung in diesem „Wettbewerb der neuen Schmuckideen“ stand – wie auch schon im vergangenen Jahr – wieder ganz im Zeichen der Schmuckentwerfer und Designer. Sie waren zu jedem Zeitpunkt Mittelpunkt der Veranstaltung, was von ihnen dankbar registriert und anerkannt wurde. Man traf sich am Vorabend in der gemütlich-ruhigen Atmosphäre des Waldhotels und freute sich, daß die Vorsitzenden der beiden ausschreibenden Verbände, Konrad Wild und Max Ziemer, Geschäftsführer Dr. Günther, Fabrikant Rink und der Pressereferent der Stadt Idar-Oberstein, Herbert Saar, zu einem Begrüßungsumtrunk erschienen waren.

Am Vormittag des Festtages wurden in einer Feierstunde Preise und Urkunden überreicht. Und auch hier – passend zu dem Thema der Ausschreibung – war für das „Unübliche“ gesorgt; denn statt der erwarteten, üblichen Herren, die in feierlichem Schwarz auf ihren Instrumenten feierliche Musik verbreiten, sangen mun-

tere Boys des „Seventh Army Soldie Chorus“ fröhliche Lieder.

Prominenter Ehrengast war neben Bundes- und Landtagsabgeordneten, neben Staatsminister, Regierungspräsident und Landrat der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, Alfred Kubel, hier allerdings in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutsche Messe- und Ausstellungs-GmbH Hannover. Er hielt die Festansprache und trug dies mit einem bewundernswerten Einfühlungsvermögen in diese ihm im Grund doch fremde Materie. Daß er dabei – mit kühnem Schwung – auch einige Sätze über die derzeitige und die zukünftige Stellung der Idar-Obersteiner Schmuckindustrie auf der Hannover Messe einfließen ließ, darf wohl mit Nachsicht übergangen werden. Jedenfalls war die Gelegenheit günstig, und die anwesenden Fabrikanten konnten mit Interesse vernehmen, daß der Vorsitzende Alfred Kubel mit Nachdruck bestätigte, daß die Hannover Messe nach wie vor in der Konsumgüterindustrie einen bedeutenden und wichtigen Partner sieht, und daß es speziell für die Idar-Obersteiner Schmuckindustrie schon 1972 in Hannover einige Verbesserungen ergeben wird.

Die Fernsehansagerin Victoria Vöncamp hatte die Vorstellung der Preisträger übernommen, die ihre Urkunden und Preise aus der Hand der Vorsitzenden der Verbände entgegennehmen konnten.

Der Gewinner des vierten Preises, der Konstanzer Goldschmied Christoph Rose, stattete in einer kurzen Ansprache den Dank der Preisträger ab. Und in seinen Worten wurde noch einmal besonders deutlich, wie kritisch und aufmerksam die Teilnehmer selber die Wettbewerbssituation in der Branche verfolgen. Christoph Rose ließ keinen Zweifel daran, daß die Ergebnisse vieler Wettbewerbe nach der Jurierung nicht immer mit dem Ausschreibungsziel identisch sind. Die Krise der Wettbewerbe ist also letztlich – nach Rose – eine Krise der Preisrichterkommissionen.

Mit einem Empfang der Stadt, einer kleinen Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Betrieben und schließlich dem großen Schmuckball der Überraschungen – an dem auch selbstverständlich die preisgekrönten Arbeiten zusammen mit ihren Schöpfern vorgestellt wurden – endet der diesjährige „Schmuck- und Edelsteinpreis Idar-Oberstein“.

1972 werden die Verbände Edelstein- und Diamantindustrie e. V. und Schmuck- und Metallwaren e. V. den Wettbewerb „Edelsteinbearbeitung“ ausschreiben.